

Diefenbach, Jana

Book Part — Published Version

Barrierefreier Internetauftritt von Festivals. Website-Analyse am Beispiel von Metal-Festivals in Deutschland

Provided in Cooperation with:

IST-Hochschule für Management, Düsseldorf

Suggested Citation: Diefenbach, Jana (2025) : Barrierefreier Internetauftritt von Festivals. Website-Analyse am Beispiel von Metal-Festivals in Deutschland, In: Bauer, Matthias Johannes Naber, Tom (Ed.): Menschen, Marken, Moshpits: Wirtschaftliche und kommunikative Aspekte von Open-Air-Veranstaltungen am Beispiel von Metal-Festivals in Deutschland, ISBN 978-3-8316-7820-4, utzverlag, München, pp. 125-149

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/320405>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

MATTHIAS JOHANNES BAUER,
TOM NABER (HRSG.)

MENSCHEN, MARKEN, MOSHPITS

WIRTSCHAFTLICHE UND KOMMUNIKATIVE ASPEKTE VON
OPEN-AIR-VERANSTALTUNGEN AM BEISPIEL VON
METAL-FESTIVALS IN DEUTSCHLAND



Matthias Johannes Bauer, Tom Naber (Hrsg.)

MENSCHEN, MARKEN, MOSHPITS

**WIRTSCHAFTLICHE UND KOMMUNIKATIVE ASPEKTE
VON OPEN-AIR-VERANSTALTUNGEN
AM BEISPIEL VON METAL-FESTIVALS IN DEUTSCHLAND**



Studien zum Festivalmanagement

Band 4

Herausgegeben von Prof. Dr. Matthias Johannes Bauer und Tom Naber,
IST-Hochschule für Management

Informationen zur Produktsicherheit:

utzverlag GmbH · Nymphenburger Straße 91 · 80636 München · info@utzverlag.de ·
0049-(0)89-27779100

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch
auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2025

ISBN 978-3-8316-5065-1 (gebundenes Buch)
ISBN 978-3-8316-7820-4 (E-Book)

Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Für unsere Reihe „Studien zum Festivalmanagement“ definieren wir den Begriff „Festival“ wie folgt:¹

Festivals sind meist unter freiem Himmel und meist mehrtägig stattfindende Veranstaltungen, auf denen mehrere Künstler/-innen auftreten und ihre Musik präsentieren. Für die Beherbergung der Besuchenden wird oftmals ein Campinggelände ausgewiesen, welches sich auf dem Festivalgelände befindet und ausschließlich für die Unterbringung der Besuchenden (in Form von Camping) genutzt wird. Der Begriff Festival wird im übertragenen Sinne auch für andere Veranstaltungsformate genutzt.

1 Zu den Definitionen des Begriffs Festival in der Forschung siehe weiterführend: Bauer, M. J., Naber, T. und Augsbach, G. (2022): Festivalmanagement. Grundlagen der Produktion von Open-Air-Musikveranstaltungen, Wiesbaden, S.1f.

INHALTSVERZEICHNIS

Menschen, Marken, Moshpits – Einführung in das Phänomen Metal-Festival

Matthias Johannes Bauer und Tom Naber..... 13

Menschen

Kulturelles Wissen, Genrespezifika und symbolische Interaktion im Kontext von Metalfestivals

Peter Hinrichs 31

Die Vermessung des Metalheads: ein Studienbericht

Nico Rose.....59

Homo Festivus: Das Summer Breeze-Festival und seine Besucher

Alexander Hutzler..... 91

Barrierefreier Internetauftritt von Festivals. Website-Analyse am Beispiel von Metal-Festivals in Deutschland

Jana Diefenbach..... 125

Marken

Identitätskollektive – Visuelle Erscheinungsbilder von Heavy-Metal-Festivals

Jörg Petri 153

Das Geld liegt „auf dem Acker“ – Analyse ausgewählter Musikfestivals im deutschsprachigen Raum als regionaler Wirtschaftsfaktor

Anne Barth..... 199

Menschen, Marken, Moshpits & Moneten – Analyse der durch die Geschäftstätigkeiten von Napalm Records in der Steiermark ausgelösten regionalwirtschaftlichen Effekte

René Peter Thaller.....225

Moshpits

Je mehr Nachhall, desto besser: Auf dem Weg zu einer Kultur des nachhaltigen Verhaltens im Kontext von Musikfestivals

Thomas Seppelfricke249

The Impact of Terrorism on the German Event Industry – An Empirical Study on Security Measures and Attendees' Risk Perception

Nele Dugrillon.....265

Sicherheit, Risiko und Resilienz – Bedeutung für Festivals

Peter Bradl.....305

Welcome to the Meta(l)verse: „Virtual Metal“ – Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für Metal und Metal-Festivals im virtuellen Raum

Andreas Wagener323

MENSCHEN



BARRIEREFREIER INTERNETAUFTRITT VON FESTIVALS. WEBSITE-ANALYSE AM BEISPIEL VON METAL-FESTIVALS IN DEUTSCHLAND

JANA DIEFENBACH

ABSTRACT:

This paper examines the accessibility of websites for metal festivals in Germany, focusing on their usability for individuals with disabilities. The study aims to identify and highlight existing barriers that hinder access to information and services provided by these festival websites. A theoretical framework is established by defining relevant concepts such as accessibility, web design, and the current state of research in this field. An empirical investigation is conducted, analyzing various festival websites to assess their compliance with accessibility standards. The findings reveal significant shortcomings, including the absence of proper heading structures and navigation issues that affect users relying on assistive technologies. The conclusion summarizes the research findings, answers the central research question, and offers insights into future research opportunities within the realm of festival website accessibility.

KURZLEBENSLAUF:

Jana Diefenbach ist Absolventin des Bachelor-Studiengangs „Kommunikation & Eventmanagement“ an der IST-Hochschule. Anschließend belegte sie den Master Kommunikationsmanagement. In ihrer Abschlussarbeit, die sie bei Festivalprof Prof. Dr. Matthias Johannes Bauer und Tom Naber geschrieben hat, widmete sie sich dem Thema „Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung auf Festivals“. Seit sieben Jahren ist sie außerdem in der Kultur- und Veranstaltungsbranche

*tätig und engagiert sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit ehrenamtlich
für ein Festival.*

KEYWORDS:

*Zugänglichkeit, Metal-Festivals, Website-Analyse, Behinderungen, Bar-
rieren*

1. EINLEITUNG

Ausgehend von der seit den 1990er Jahren steigenden Anzahl und damit einhergehenden zunehmenden Kommerzialisierung von Musikfestivals sind diese heute fest als Freizeitaktivität verankert und bilden einen Ort für gesellschaftliche Zusammenkünfte (Anderton, 2019). Mit ihrem großen Spektrum an verschiedenen Musikrichtungen sprechen Festivals eine breite Masse der Gesellschaft an. Um jedoch allen Menschen die Teilhabe zu ermöglichen, bedarf es Inklusion. Ein inklusiv ausgerichtetes Festival erfordert die Implementierung von Maßnahmen, die die Zugänglichkeit für alle potenziellen Besuchenden sicherstellen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf Personen mit Behinderungen zu werfen. Hinter dem Inklusionsgedanken steht die Forderung, eine uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (Schattenmann, 2014, S.51). Diese ergibt sich insbesondere aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die die Menschenrechte präzisiert, indem sie deren Durchsetzung für behinderte Personen fordert. Dementsprechend bedarf es auch in der Festivalbranche der Umsetzung von Barrierefreiheit. Abzubauen- de Barrieren auf Veranstaltungen bestehen nicht nur vor Ort, sondern betreffen auch die im Voraus stattfindende Kommunikation mit Besuchenden. Als eines der relevantesten Kommunikationsmedien (Ismail & Kuppasamy, 2016) kommt dem World Wide Web eine wichtige Funktion als Informationsquelle für Festivalgäste zu. Die Webseiten der Veranstaltenden enthalten, neben Informationen rund um den Besuch des Events und zum Line-up, die Möglichkeit des Ticketkaufs. Der Grundgedanke hinter dem World Wide Web lag in der Entwicklung einer Informationsplattform, die für alle universell zugänglich ist (Jendryschik, 2007, S.82). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit Online-Angebote die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen ermöglichen. Um einen Einblick in den aktuellen Stand der barrierefreien Ausrichtung von digitaler Kommunikation in der Festivalbranche zu erhalten, führt diese Arbeit eine Website-Analyse durch. Als Untersuchungsobjekt dienen die Websites von Metal-Festivals in Deutschland.

1.1 ZIELSETZUNG

Ziel dieser Arbeit ist die Bewertung der digitalen Barrierefreiheit am Beispiel der Websites der größten Metal-Festivals in Deutschland. Neben der technischen Zugänglichkeit gilt es, ein Augenmerk auf inhaltliche Barrieren zu legen. Dabei soll folgende Forschungsfrage beantwortet werden:

Inwieweit sind die Websites von Metal-Festivals
für Menschen mit Behinderungen barrierefrei
nutzbar?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage kommen automatisierte Tools zur Anwendung, die durch eine inhaltliche Analyse ergänzt werden und der Identifizierung von Barrieren dienen. Grundlage der Studie stellen die Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) dar, die Kapitel 2.3 vorstellt. Die Ausarbeitung strebt dabei die Beleuchtung der auftretenden Barrieren an. Neben der Verkleinerung der Forschungslücke ist ein weiteres Ziel, die Aufmerksamkeit für die behandelte Thematik zu erhöhen.

1.2 AUFBAU DER ARBEIT

Aufbauend auf der Einleitung liefert diese Studie innerhalb der Grundlagen zunächst eine Einführung in die relevanten Themengebiete. Weiterhin wird ein Einblick in den aktuellen Forschungsstand gegeben.

Anschließend erfolgt im Rahmen der empirischen Untersuchung die Vorstellung der gewählten Vorgehensweise zur Analyse der Websites und die Darstellung der Stichprobe. Darüber hinaus stellt das Kapitel die Ergebnisse der Studie dar.

Nachfolgend findet eine Diskussion der Ergebnisse statt. Weiterhin werden Limitationen der Studie aufgezeigt.

Die Schlussbetrachtung gibt einen zusammenfassenden Überblick über das untersuchte Thema und beantwortet die gestellte Forschungsfrage. Abschließend wird ein Ausblick auf mögliche Folgearbeiten gegeben.

2. GRUNDLAGEN

Die Grundlagen geben einen Einblick in die relevanten Themengebiete dieser Arbeit. Neben einer definitorischen Annäherung an die Begriffe Metal-Festivals und Barrierefreiheit zeigt das Kapitel Richtlinien eines barrierefreien Webdesigns auf. Weiterhin wird anhand ausgewählter Publikationen ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung gegeben.

2.1 METAL-FESTIVALS

Die Ursprünge des Heavy Metal, kurz „Metal“, lassen sich auf die späten 1960er Jahre und Bands wie Black Sabbath und Led Zeppelin zurückführen (Scheller, 2020, S.22). Hervorgegangen aus der Rockmusik zeichnet sich Metal durch härtere Rhythmen aus (Graf, 1995, S.52). Hohe Lautstärke und verzerrte Gitarren als Hauptinstrument, die ein Gefühl von Kraft vermitteln, sind wesentliche Merkmale, anhand denen Weinstein (2000, S.23) die Musikrichtung beschreibt. Bis heute hat sich Metal in eine Vielzahl an Subgenres gegliedert. Aufgrund ihrer vielfältigen Ausprägungen wird auf diese im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht näher eingegangen. Metal bezeichnet jedoch nicht nur einen Musikstil, sondern umfasst auch Kleidungsstile, kulturelle Praktiken, Medien und einen eigenen Jargon (Sackl-Sharif, 2014, S.154). Galten Fans des Genres damals noch als „Bürgerschrecks“, hat Metal seinen früheren Ruf heute verloren und sich in liberalen westlichen Kulturen zu einem festen und von der Gesellschaft getragenen Bestandteil der Kulturlandschaft entwickelt (Scheller, 2020, S.12–14). Metal-Festivals sind Orte, an denen Menschen aus verschiedenen Generationen, sozialen Schichten und mit unterschiedlichen Weltanschauungen aufeinander-

treffen (Scheller, 2020, S.19). Sie stellen Orte der Begegnung dar und sollten für alle Menschen zugänglich sein.

Beschreiben lässt sich ein Festival in diesem Kontext als Massenereignis, das mit einem live dargebotenen Musikprogramm eine Vielzahl an Konsumenten zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort zusammenbringt (Graf, 1995, S.28, 286). Erweitert werden kann diese Beschreibung durch die Definition von Bellinghausen (2014, S.13), der unter Musikfestivals Veranstaltungen versteht, bei denen mehrere Künstler/-innen an einem oder mehreren aufeinander folgenden Tagen Musik eines meist ähnlichen oder gleichen Genres präsentieren. Wenngleich keine allgemeingültige Definition existiert, geben die genannten Merkmale, auf denen die Arbeit im weiteren Verlauf aufbaut, eine Annäherung an den Begriff des Musikfestivals. Um auf ein Festival aufmerksam zu machen und Ticketverkäufe zu generieren, sind Maßnahmen im Rahmen der Kommunikationspolitik erforderlich. Diese umfasst die „systematische Planung, Ausgestaltung, Abstimmung und Kontrolle aller Kommunikationsmaßnahmen des Unternehmens im Hinblick auf alle relevanten Zielgruppen, um die Kommunikationsziele und damit die nachgelagerten Marketing- und Unternehmensziele zu erreichen“ (Meffert et al., 2019, S.633). Zentrale Instrumente dazu stellen die digitalen Medien dar. Deren barrierefreie Gestaltung wird im Folgenden anhand der Websites von Metal-Festivals thematisiert.

2.2 BARRIEREFREIHEIT

Dem Statistischen Bundesamt (2022) zufolge sind mindestens 7,8 Millionen Menschen in Deutschland von einer Behinderung betroffen. Im Hinblick auf die Nutzung von Online-Angeboten variieren je nach Beeinträchtigung die vorliegenden Barrieren. So sind Personen mit einer Sehstörung unter anderem darauf angewiesen, dass Inhalte mit einem Screenreader abrufbar sind (Hellbusch, 2020, S.513). Für hörgeschädigte Nutzer/-innen bedarf es der Untertitelung von Videos, während Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Lernbehinderungen auf einfache Sprache angewiesen sind (Hellbusch, 2020, S.513). Ferner können motorische Beeinträchtigungen die ausschließliche Be-

dienung über eine Tastatur notwendig machen (Hellbusch, 2020, S.513). Diese Beispiele verdeutlichen, dass es für einen großen Anteil der Bevölkerung einer barrierefreien Gestaltung von Web-Inhalten bedarf, um die Zugänglichkeit sicherzustellen.

Neben dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) fordert auch das Grundgesetz, dass Benachteiligungen aufgrund einer Behinderung ausgeschlossen werden. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten in Artikel 9 dazu, den Zugang zu Information und Kommunikation und damit die Nutzung des Internets zu gewährleisten. Das Ziel einer barrierefreien Website besteht somit in der Zugänglichkeit der sich dort befindenden Informationen für alle Menschen unabhängig vom Schweregrad ihrer Einschränkung (Abanumy et al., 2005, S.100). Als barrierefrei gelten Web-Angebote, „wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind“ (§4 BGG). Zur barrierefreien Ausrichtung von Internetangeboten dienen unter anderem die Web Content Accessibility Guidelines (WCAG), die durch das World Wide Web Consortium (W3C) entwickelt wurden. Die Richtlinien, die in Kapitel 2.3 vorgestellt werden, bilden den internationalen Standard und wurden für die europäische Norm EN 301 549 adaptiert. Diese stellt die Grundlage für den Beschluss zur Durchführung von Barrierefreiheit dar, der in Deutschland durch die Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV) umgesetzt wird und von öffentlichen Stellen des Bundes gewährleistet werden muss. Festivalveranstaltende als privatwirtschaftliche Unternehmen unterliegen somit nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Mit dem im Jahr 2025 in Kraft tretenden Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) wird die Verpflichtung zur Umsetzung barrierefreier Maßnahmen zukünftig jedoch ausgeweitet und betrifft unter anderem auch Dienstleistungen im elektronischen Geschäftsverkehr (§ 19 BFSG).

2.3 BARRIEREFREIES WEBDESIGN

Das Internet stellt die am meisten genutzte Informationsquelle der Bevölkerung dar (Eusébio et al., 2020, S.186). Im Rahmen der Online-Kommunikation bildet die Unternehmenswebsite als zentrale Anlaufstelle für Stakeholder eines der wichtigsten Instrumente (Meffert et al., 2019, S.703). Demzufolge ist sie von Festivalbetreibenden als wesentlicher Kontaktpunkt zu Besuchenden zu betrachten. Ferner dient die Website als wichtiger Distributionskanal für den Ticketverkauf. Aus der technischen Perspektive ist unter einer Website ein Online-Angebot zu verstehen, das sich aus mehreren zusammenhängenden Webseiten zusammensetzt (Jendryschik, 2007, S.31). Die Homepage lässt sich als Startseite einer Website beschreiben, die in der Regel von Usern und Userinnen als Erstes aufgesucht wird und als Ausgangspunkt der Webseiten dient (Jendryschik, 2007, S.33). Um eine Website für alle Nutzenden zugänglich zu machen, bedarf es einer barrierefreien Gestaltung. Neben der in Kapitel 2.2 erfolgten Definition eines barrierefreien Web-Angebots versteht Hellbusch (2020, S.507) darunter insbesondere die Konformität zu den WCAG. Diese basieren auf den Prinzipien Wahrnehmbarkeit, Bedienbarkeit, Verständlichkeit und Robustheit. Sie dienen zur Orientierung bei der Gestaltung von Web-Inhalten und Bestandteilen der Benutzerschnittstellen (W3C, 2008). Die Prinzipien enthalten zwölf Richtlinien, die Tabelle 1 vorstellt. Diese sind wiederum in messbare Erfolgskriterien unterteilt.

Prinzip	Richtlinie
Wahrnehmbarkeit	• Bereitstellung von Textalternativen für Nicht-Text-Inhalte • Alternativen für zeitbasierte Medien • Anpassbarkeit von Inhalten durch verschiedene Darstellungsmöglichkeiten • Unterscheidbarkeit von Inhalten
Bedienbarkeit	• Tastaturbedienbarkeit für alle Funktionalitäten • Ausreichend Zeit zum Lesen und Nutzen von Inhalten • Vermeidung von Anfällen bei Photosensibilität • Vereinfachung der Navigation

Verständlichkeit	• Lesbarkeit und Verständlichkeit von Inhalten • Vorhersehbarkeit für Funktionen • Hilfestellung bei der Eingabe
Robustheit	• Kompatibilität mit assistierenden Techniken

Tabelle 1: Richtlinien zur Barrierefreiheit im Web (in Anlehnung an W3C, 2008)

Den einzelnen Kriterien sind Konformitätsstufen (A, AA, AAA) zugeordnet, wobei die Einhaltung der niedrigsten Stufe A die höchste Priorität aufweist (W3C, 2008). Hellbusch (2020, S.509) sieht die Erfüllung der Stufe AA als realistisches Ziel für Anbieter von Web-Inhalten, merkt jedoch auch an, dass eine Einhaltung aller Kriterien in der Praxis nicht immer realisierbar sei. Die Einhaltung der Richtlinien ermöglicht nicht nur die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen, sondern fördert auch die allgemeine Nutzerfreundlichkeit für alle User/-innen (Jendryschik, 2007, S.83). Zudem bietet die barrierefreie Gestaltung die Möglichkeit der Zielgruppenmaximierung (Jendryschik, 2007, S.83). Sie stellt somit für Veranstalter*innen von Festivals einen nicht zu vernachlässigenden Faktor dar.

2.4 STAND DER FORSCHUNG

Die Organisation WebAIM hat für das Jahr 2023 die Top 1 Millionen Websites hinsichtlich der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen evaluiert. Es stellte sich heraus, dass 96,3% der Homepages eine mangelhafte Umsetzung der WCAG aufweisen (WebAIM, 2023). Die identifizierten Barrieren betreffen insbesondere die folgenden sechs Bereiche: geringe Kontraste, fehlende Alternativtexte für Bilder, fehlende Linkbeschreibungen, fehlende Formularbeschriftung, fehlerhafte Schaltflächen und fehlende Dokumentensprache. Dabei wurden 96,1% der Fehlermeldungen auf diese Kategorien zurückgeführt. Aus dem innerhalb der Studie erfolgten Branchenvergleich ging weiterhin hervor, dass Web-Angebote von Regierungen in Bezug auf die geprüften Kriterien die wenigsten Fehlermeldungen aufwiesen. Eine mögliche Begründung dafür liegt unter anderem in der in Kapitel 2.2 thematisierten Verpflichtung öffentlicher Stellen zur Barrierefreiheit. Durchschnittlich identifizierte WebAIM 50

Barrieren pro Homepage. Die Fehlerquote für Seiten von Organisationen aus dem Bereich Kunst und Unterhaltung, in welchen sich auch Musikfestivals einordnen lassen, lag 7,4% über dem Durchschnitt.

Im Fokus weiterer Studien, die sich mit der Zugänglichkeit des World Wide Webs im Hinblick auf die WCAG beschäftigen, stehen oftmals Websites staatlicher Stellen wie Regierungen oder Bildungseinrichtungen wie Universitäten (Akgül & Vatansever, 2016; Ismail & Kuppasamy, 2016; Alahmadi & Drew, 2017; Alim, 2021; Máñez-Carvajal et al., 2021). Die Evaluierungen haben gemeinsam, dass sie vorrangig mithilfe automatisierter Tools durchgeführt wurden. Sie bilden somit eine wichtige Grundlage für diese Arbeit. Die Forschenden kamen zu dem Ergebnis, dass teilweise die Mindestanforderungen der WCAG nicht erfüllt werden. Eine Evaluierung der offiziellen Tourismus-Websites nordeuropäischer Länder durch Domínguez Vila et al. (2019) zeigt, dass Norwegen und Deutschland gemäß der WCAG am schlechtesten abschnitten. Auch Arbeiten aus Deutschland, die sich mit der Barrierefreiheit der Landestourismuswebsites sowie mit Web-Inhalten touristischer Attraktionen und Airlines aus der DACH-Region beschäftigen, bestätigen die Ausbaufähigkeit der Internetangebote in diesem Kontext (Bauer et al., 2023).

Es ist anzumerken, dass aufgrund der fortschreitenden Entwicklungen im Bereich der Barrierefreiheit die Aktualität der vorgestellten Studienergebnisse Einschränkungen unterliegen kann. Insgesamt lässt sich für Websites deutscher Anbieter, und damit auch für die Festivalbranche, eine lückenhafte Forschung feststellen. Erste Studien aus dem Event- und Festivalbereich beschäftigen sich mit Inklusion und allgemeiner Barrierefreiheit (Prange, 2023; Diefenbach, 2023; Laing & Mair, 2015; Finkel & Dashper, 2020). Sie behandeln dabei jedoch nicht explizit die Zugänglichkeit von Web-Inhalten der Veranstaltenden. Bossey (2020), der im Rahmen der Barrierefreiheit von Festivals den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien diskutiert und dabei unter anderem Schwierigkeiten beim Ticketkauf hervorhebt, fokussiert jedoch nicht die digitale Kommunikation von Veranstaltenden über Websites. Demzufolge besteht in diesem Bereich erheblicher Forschungsbedarf, weshalb die vorliegen-

de Arbeit die barrierefreie Ausrichtung von Festival-Websites in Deutschland betrachtet.

3. EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

Nachdem ein theoretischer Hintergrund geschaffen und auf Basis des Forschungsstandes die Relevanz der Untersuchungsthematik verdeutlicht wurde, findet folgend die Darstellung der Stichprobe für die Untersuchung statt. Anschließend erfolgt die Vorstellung der Vorgehensweise, um aufbauend darauf die Ergebnisse zu präsentieren.

3.1 STICHPROBE

Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit bilden die Websites von Festivals. Die Auswahl der Festivals orientiert sich vorrangig an dem Musikstil Metal und der Größe der Events. So umfasst die Stichprobe Festivals, auf die die in Kapitel 2.1 dargestellten Merkmale des betrachteten Veranstaltungsformats zutreffen und auf denen Bands aus dem Bereich Metal oder dessen Subgenres einen festen Bestandteil des Line-ups darstellen. Der Fokus der Betrachtung liegt darüber hinaus auf Events mit einer Anzahl von rund 20.000 oder mehr Besuchenden. Diese sind aufgrund ihrer Reichweite von großem öffentlichen Interesse. Im Hinblick auf einheitliche gesetzliche Gegebenheiten setzt sich die Stichprobe ferner nur aus deutschen Festivals zusammen. Zur Identifikation der auf die Kriterien zutreffenden Festivals erfolgte eine Online-Recherche. Dazu diente die Datenbank des Deutschen Musikinformationszentrums (MIZ) als Informationsquelle. Basierend auf den Suchergebnissen wurden die in Tabelle 2 aufgelisteten Festivals als Untersuchungsobjekte ausgewählt.

Festival (Abkürzung)	Besuchende	Träger
Wacken Open Air (WOA)	ca. 75.000	WOA Festival GmbH
Summer Breeze Open Air (SB)	ca. 40.000	Silverdust GmbH

M'era Luna Festival (ML)	ca. 25.000	FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH
Full Force (FF)	ca. 20.000	Goodlive Festival AG
Vainstream Rockfest (VR)	ca. 20.000	Kingstar Event GmbH

Tabelle 2: Musikfestivals der Studie (eigene Darstellung in Anlehnung an MIZ)

Aufgrund begrenzter Untersuchungskapazitäten umfasst die Evaluierung der Zugänglichkeit ausschließlich drei Seiten der jeweiligen Festival-Websites. Neben der Homepage wurden die Seiten zum Line-up und allgemeine Informationsseiten ausgewählt. Bei Vorhandensein von Seiten mit Informationen zur Barrierefreiheit dienten diese anstelle der allgemeinen Informationsseiten als zu analysierende Web-Inhalte. Die Webseiten wurden aufgrund ihrer Relevanz für den Kaufentscheidungsprozess und die Vorbereitung auf einen Festivalbesuch gewählt. Da das Line-up des Full Force und Vainstream Rockfests während der Untersuchung offline ging, wurde für diese Festivals eine andere Seite zur Analyse bestimmt (Vainstream: News; Full Force: Startseite 2024). Eine weitere relevante Webseite stellt der Ticketshop dar. Dieser birgt im Ticketbuchungsprozess durch fehlende Anweisungen und Beschriftungen von Formularen, insbesondere für Menschen mit Sehbehinderung, eine erhebliche Gefahr von Barrieren (Hellbusch, 2020, S.517). Aufgrund der meist über externe Anbieter integrierten Ticketshops werden diese in der vorliegenden Arbeit jedoch nicht thematisiert. Zudem konnte der Ticketshop infolge ausverkaufter Veranstaltungen nicht bei allen Festivals erreicht werden.

3.2 METHODISCHES VORGEHEN

Die im Folgenden durchgeführte Evaluierung der Webseiten basiert auf den WCAG 2.0. Die Auswahl der zu untersuchenden Kriterien orientiert sich vorrangig an den Easy Checks des W3C. Diese legen eine reduzierte Auswahl an Erfolgskriterien zugrunde und ermöglichen durch deren Überprüfung eine erste Übersicht über den aktuellen Stand der Umsetzung von Barrierefreiheit auf Websites (W3C, 2023). Die Durchführung der Studie erfolgte im Juni 2023. Zur Aufdeckung technischer und objektiv messbarer Barrieren, wie mangel-

hafte Kontraste oder fehlende Alternativtexte, kamen automatisierte Tools zum Einsatz. Aufgrund der freien Verfügbarkeit und Verbreitung in weiteren, innerhalb der in Kapitel 2.4 vorgestellten, Studien kam das Web Accessibility Evaluation Tool (WAVE) zur Anwendung. Zusätzlich wurde zum Verständnis die Browsererweiterung Screen Reader für Google Chrome eingesetzt. Um inhaltliche Barrieren, wie missverständliche Überschriften oder schlecht gewählte Alternativtexte, aufzudecken, fand ergänzend eine manuelle Prüfung statt. Aufgrund fehlender Elemente auf den untersuchten Webseiten, wie Formulare, die Bestandteil der Easy Checks sind, wurden weitere Kriterien ergänzt. So wurde zusätzlich die Angabe einer Dokumentensprache ebenso wie das Vorhandensein und die Auffindbarkeit von Informationen zur Barrierefreiheit geprüft. Diese sind als einfach zu implementierende Maßnahmen zu betrachten. Die Ergebnisse der Evaluierung beleuchtet Kapitel 3.3. In Anlehnung an die Vorgehensweise von Bauer et al. (2023, S.150) fand das dort genutzte Punktesystem zur Darstellung der Einhaltung untersuchter Kriterien Verwendung. Es dient in dieser Arbeit in erster Linie für einen Überblick. Teilweise erfolgte eine Zusammenfassung einzelner Kriterien in Kategorien, welche anschließend im Detail betrachtet werden. Die vergebenen Punkte richten sich nach dem Umfang der Erfüllung der Kriterien: null Punkte = nicht erfüllt, ein Punkt = teilweise erfüllt, zwei Punkte = vollständig erfüllt.

3.3 ERGEBNISSE

Tabelle 3 gibt einen Überblick über den Erfüllungsgrad der analysierten Kriterien zur Barrierefreiheit, auf die die folgenden Unterkapitel im Detail eingehen. Die Festivals sind innerhalb der Tabelle anhand ihrer Abkürzungen dargestellt.

	WOA	SB	ML	FF	VR
Informationen zur Barrierefreiheit	2	2	2	2	2
Sprache der Seite	0	0	2	2	2
Sprache von Teilen	0	0	0	0	0
Adäquate Beschreibung der Seitentitel	1	1	2	1	1

Abgrenzung der Seitentitel zu anderen Seiten	2	2	2	2	2
Adäquater Einsatz von Überschriften	1	1	1	2	0
Veränderbarkeit der Textgröße ohne Verlust von Inhalt und Funktionalität	1	2	1	1	2
Zugänglichkeit der Funktionalitäten per Tastatur	2	1	1	2	2
Sichtbarer Tastaturfokus	1	1	1	1	1
Sinnvolle Reihenfolge des Tastaturfokus	2	2	2	2	2
Ausreichender Kontrast	1	2	1	1	1
Sinnvoller Einsatz von Textalternativen	1	1	1	1	1
Stopp-Funktion für automatisch startende Multimediainhalte	0	1	0	0	0
	14	16	16	17	16

Tabelle 3: Erfüllungsgrad der analysierten Kriterien (eigene Darstellung)

Eine Aufsummierung der Punkte führt zu dem Ergebnis, dass zwischen den Festivals nur leichte Abweichungen festzustellen sind. Sie erreichten zwischen 14 und 17 Punkten. Damit liegt die Punktzahl aller untersuchten Websites nur knapp über der Hälfte der erreichbaren 26 Punkte.

3.3.1 INFORMATIONEN ZUR BARRIEREFREIHEIT

Die Studie brachte hervor, dass alle untersuchten Websites Informationen zur Barrierefreiheit enthalten. Diese sind jeweils über die Menüleiste als Unterkategorie von allgemeinen Informationsseiten erreichbar. Identifizieren lassen sich die Unterseiten der betrachteten Websites durch Titel wie „Barrierefreiheit“, „Inklusion“ oder „Besuchende mit Behinderung“. Ausgehend von der Homepage bedarf es zur Navigation auf diese Seiten zwei (Wacken, Full Force) bis drei (Summer Breeze, M’era Luna, Vainstream) Klicks. Der Umfang der dort angebotenen Informationen variiert stark. Während das Wacken Open Air umfassend über durchgeführte Maßnahmen zur Barrierefreiheit informiert, beschränken sich die Informationen des Vainstream Rockfests auf Hinweise zu barrierefrei-

en Toiletten und einem Podest für Rollstuhlfahrende. Alle Festivals bis auf das Vainstream bieten zudem aktiv eine Kontaktmöglichkeit per E-Mail an.

3.3.2 SPRACHE

Die Festlegung der Sprache der Webseiten innerhalb des HTML-Codes wurde mithilfe von WAVE überprüft. Für das Wacken und Summer Breeze ließ sich bei keiner der untersuchten Seiten eine Dokumentensprache identifizieren. Die Webseiten des M'era Luna, Full Force und Vainstream wiesen einen korrekten Sprachcode (Deutsch) auf. Dies hat zur Folge, dass sich die Lesbarkeit der Inhalte durch Screenreader verbessert, indem korrekte Ausspracheregeln geladen werden können (W3C, 2023). Bei der Verwendung anderssprachiger Wörter oder Abschnitte innerhalb der deutschen Textumgebung sind diese separat mit dem jeweiligen Sprachcode zu kennzeichnen (W3C, 2008). Die Festival-Webseiten enthalten einzelne englische Begriffe und Sätze. Jedoch ließ sich für diese nicht die Hinterlegung des korrekten Sprachcodes feststellen, sodass eine unklare Aussprache nicht auszuschließen ist.

3.3.3 SEITENTITEL

Die Titel der untersuchten Unterseiten grenzen sich klar voneinander ab und beschreiben kurz und knapp den Inhalt. Sie enthalten jeweils den Namen des Festivals und das Thema der Seite (z.B. „Bands | Wacken Open Air“). Dies ermöglicht zum Beispiel Menschen, die Screenreader nutzen und zwischen Tabs wechseln, eine klare Erkennbarkeit der ausgewählten Seite, wodurch die Navigation vereinfacht wird. Die Homepages sind vorrangig durch den Festivalnamen gekennzeichnet. Teilweise wird dieser durch das Datum und den Ort des Festivals ergänzt. Lediglich das M'era Luna Festival enthält durch die Bezeichnung „Home“ eine eindeutige Kennzeichnung der Startseite als solche.

3.3.4 ÜBERSCHRIFTEN

Auf allen Festival-Webseiten wurde teilweise das Fehlen einer Überschrift der obersten Ebene festgestellt. Diese sollte im Idealfall vorhanden sein und die wichtigsten Informationen – in der Regel den Seitentitel – wiedergeben (W3C, 2023). Überschriften, die visuell durch dicke und größere Schrift erkennbar

sind, waren auf den Seiten des M'era Luna, Summer Breeze und Vainstream teilweise nicht als solche im HTML-Code hinterlegt. Dies führt zu Schwierigkeiten bei der Navigation durch die Webseiten mithilfe assistiver Technologien (W3C, 2023). Probleme stellten sich weiterhin durch das Überspringen von Hierarchieebenen (Wacken Open Air, Summer Breeze, Vainstream) heraus. Auf den Seiten des Summer Breeze, Vainstream und M'era Luna entsprachen zudem Überschriften und diesen zugeordnete Inhalte der gleichen Hierarchieebene. Während sich die Reihenfolge der Ebenen auf den Seiten des Full Force als sinnvoll erwies, zeigten sich in dieser Hinsicht für das Vainstream weitere Probleme. So war auf der Infoseite die eigentliche Überschrift „Anfahrt“ nicht als solche gekennzeichnet. Stattdessen war der Text „Das Festival der kurzen Wege.“ als Überschrift der ersten Ebene versehen. Die darauffolgenden Überschriften der eigentlich nächsten Hierarchieebene waren ebenfalls der ersten Ebene zugeordnet.

3.3.5 TEXTGRÖßE

Eine problemlose Vergrößerung der Textinhalte um bis zu 200 Prozent konnte für das Summer Breeze Open Air und das Vainstream Rockfest festgestellt werden. Auf der Homepage des M'era Luna Festivals wurden vereinzelte Überlagerungen von relevanten Elementen aufgedeckt. Teilweise gingen Inhalte durch die Vergrößerung verloren, durch welche sich zudem in einem Fall die Schriftfarbe änderte. Dies hatte zur Folge, dass der Text aufgrund der Ähnlichkeit zur Hintergrundfarbe nicht mehr lesbar war. Auf der Website des Wacken Open Airs lässt sich als Folge der Vergrößerung eine tiefliegende Überlagerung des fixierten Headers als störender Faktor beim Scrollen durch die Inhalte identifizieren. Ausgehend von einer geöffneten Unterkategorie der Informationsseite des Full Force konnten die weiteren Kategorien über einen Button aufgerufen werden. Das angezeigte Menü ließ jedoch kein Scrollen zu, sodass bei einer Vergrößerung um 200 Prozent nur neun von 17 Kategorien sichtbar waren. Bei keiner der untersuchten Seiten machte die Vergrößerung horizontales Scrollen notwendig.

3.3.6 TASTATURBEDIENBARKEIT

Auf den Seiten des Wacken Open Airs, Full Force und Vainstream Rockfests ließen sich alle relevanten Elemente, die eine Funktion auslösen, ansteuern und bedienen. Während sich die über YouTube in die Websites eingebetteten Videos des Wacken und Full Force als problemlos bedienbar erwiesen, konnte das Video des Summer Breeze nicht per Tastatur angesteuert werden. Ein relevantes Problem in Hinblick auf die Tastaturbedienbarkeit zeigte sich auf der Website des M’era Luna. Das dort im Header platzierte Drop-Down-Menü konnte als einziges, aber sehr wichtiges, Element nicht per Tastatur erreicht werden. Daraus ergeben sich insbesondere für blinde und mobilitätseingeschränkte User/-innen, die auf die Nutzung einer Tastatur angewiesen sind, Schwierigkeiten bei der Navigation durch die Website.

Zur Erkennung der per Tastatur ausgewählten Elemente war auf allen Seiten ein Tastaturfokus vorhanden. Teilweise mangelte es jedoch an einer durchgehenden Sichtbarkeit. So verschwand der Fokus auf Seiten des Wacken Open Airs, des Vainstream Rockfests und des M’era Luna Festivals bei der Auswahl bestimmter Elemente. Hauptsächlich waren Bilder mit Verlinkung von dieser Problematik betroffen. Weiterhin fiel auf, dass auf Seiten des Summer Breeze, M’era Luna, Full Force und Vainstream meist am Seitenbeginn unsichtbare Elemente vorhanden waren. Diese konnten mittels der Tastatur ausgewählt und bedient werden, waren jedoch weder visuell erkennbar noch wurden sie durch den Tastaturfokus hervorgehoben. Auf den Seiten des Vainstream änderte sich zudem die visuelle Darstellung des Tastaturfokus. Dies trat vorrangig bei Buttons auf, die die Farbe entsprechend des Corporate Designs änderten. Die Hervorhebung war aufgrund dessen schwieriger erkennbar.

Der Tastaturfokus wies auf allen Seiten eine sinnvolle Abfolge bei der Navigation durch die Inhalte auf. Alle Elemente waren entsprechend der Leserichtung von links nach rechts und von oben nach unten angeordnet.

3.3.7 KONTRAST

Das durch die WCAG vorgegebene Kontrastverhältnis von mindestens 4.5:1 bei normaler Textgröße und 3:1 bei großem Text wurde auf den untersuchten Seiten des Summer Breeze eingehalten. Auf den Seiten des Wacken Open Airs traten zu geringe Kontraste lediglich für über Buttons realisierte Verlinkungen zum Teilen von Inhalten über Social-Media-Kanäle auf. Auch Buttons innerhalb des Online-Auftritts des Vainstream Rockfests, die farblich im Corporate Design gestaltet sind, wiesen ein zu geringes Kontrastverhältnis auf. Eine Vielzahl von Warnungen aufgrund unzureichender Kontraste ergab sich auf der Homepage des M'era Luna Festivals und Full Force. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Inhalten und der Lesbarkeit von Texten (W3C, 2023).

3.3.8 TEXTALTERNATIVEN FÜR BILDER

Bei der Verwendung von Textalternativen durch Alt-Attribute im HTML-Code stellten sich vielfältige Probleme heraus. Häufige Fehlerquellen lagen in fehlenden Alternativtexten für Bilder, die eine Funktion erfüllen, indem sie einen Link enthalten oder wichtige Informationen vermitteln. Auch mangelte es häufig an leeren Alt-Attributen für ausschließlich dekorative Bilder, welche das Überspringen der Elemente durch Screenreader bewirken sollen. Eine oft auftretende Barriere bildete das Fehlen von Alternativtexten für Logos, die im Kontext der Darstellung von Sponsoren und Partnern eingesetzt werden und eine Verlinkung zu diesen enthalten. Dies war beim Full Force, Vainstream und Summer Breeze gegeben. Das gleiche Problem trat beim Full Force und Wacken für Icons mit Verlinkungen zu Social-Media-Kanälen auf. Für das M'era Luna Festival ließen sich zwar Alternativtexte identifizieren, deren Einsatz erwies sich aber aufgrund der einheitlichen Verwendung „sponsor logo“ und damit mangelnder Aussagekraft nicht als sinnvoll. Bei der Mehrheit der untersuchten Festivals wurde jedoch ein passender Alternativtext für das eigene Logo hinterlegt. Weiterhin ist der Alternativtext „alt-text“ für den Hintergrund eines Countdowns zum M'era Luna Festival als verzichtbar anzusehen. Die Webseiten-Analyse des Vainstream Rockfestes brachte hervor, dass als Bilder eingebundene Überschriften keinen Alternativtext enthielten. Das leere Alt-Attribut führte ferner dazu, dass

die Überschriften durch Screenreader ignoriert wurden. Ein korrekter Einsatz leerer Alt-Attribute war unter anderem bei der Darstellung des Line-ups auf den Seiten des M'era Luna, Wacken und Summer Breeze gegeben. Die Bandnamen als Textelemente machen das Hinzufügen des Namens in den Alternativtext der dazugehörigen Bilder überflüssig, da deren Beschreibung zum Verständnis des Inhaltes nicht relevant ist. Beim Wacken Open Air fiel jedoch auf, dass der den Bildern hinzugefügte visuelle Hinweis für erstmalig auftretende Bands nicht in den Text integriert wurde. Zudem war die als Bild eingebundene Information „Sold out“ auf der Homepage des Wacken Open Airs aufgrund einer fehlenden Textalternative für Screenreader nicht erfassbar. Der gleiche Hinweis im Header entsprach mit dem hinterlegten Linktext „Tickets“ zudem nicht der visuellen Abbildung.

3.3.9 MULTIMEDIA-INHALTE

Automatisch abspielende Videos waren als Hintergrund auf den Startseiten des Wacken Open Airs, Full Force und Vainstream Rockfestes eingebunden. Weder stoppten die Videos nach einer bestimmten Zeit noch existierte die Funktion, sie anzuhalten. Auch die in der Slideshow auf der Homepage des M'era Luna Festivals enthaltenen Videos konnten nicht angehalten werden. Das Fehlen dieser Funktion birgt einerseits die Gefahr, dass Personen mit Verarbeitungsstörungen nicht ausreichend Zeit zur Wahrnehmung von Inhalten haben (W3C, 2023). Andererseits kann es bei Nutzenden mit Aufmerksamkeitsdefiziten zur Ablenkung von wesentlichen Inhalten kommen (W3C, 2023). Zudem bergen Festivalvideos aufgrund oft enthaltener Lichteffekte die Gefahr, durch in einer bestimmten Frequenz blinkende und blitzende Elemente, Anfälle aufgrund von Photosensibilität auszulösen (W3C, 2023). Auf den Seiten des Summer Breeze waren keine automatisch abspielenden Videos vorhanden. Die Homepage enthielt jedoch eine aus zwei wechselnden Bildern bestehende Slideshow, die ebenfalls nicht angehalten werden konnte.

4. DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass für Menschen mit Behinderungen auf Websites diverse Einschränkungen bestehen, die die Nutzung und Informationsvermittlung beeinträchtigen. Die in Kapitel 2.4 vorgestellte Studie von WebAIM (2023) zeigte, dass unter anderem unzureichende Kontraste, fehlende Alternativtexte und fehlende Sprachkennzeichnungen zu den am häufigsten auftretenden Barrieren gehören. Diese konnten auch für die Mehrheit der untersuchten Festivalwebseiten festgestellt werden. Defizite fanden sich zudem im Fehlen einer Stopp-Funktion für automatisch ablaufende Multimediainhalte. Hervorzuheben ist, dass alle Websites einen Bereich mit Informationen zur Barrierefreiheit besitzen. Auf diese Weise werden Menschen mit Behinderungen direkt angesprochen. Das Wacken Open Air stellte sich als Festival mit umfangreichen Informationen zu barrierefreien Maßnahmen vor Ort heraus. Als interessanter Aspekt geht aus den Ergebnissen hervor, dass das Festival jedoch im Hinblick auf die Kriterien des Punktesystems am schlechtesten abschnitt. Insgesamt werden grundlegende Maßnahmen zur Web-Zugänglichkeit nicht umgesetzt. Deren Erfüllung wurde innerhalb der Grundlagen durch Hellbusch (2020, S.59) als realistisch betrachtet. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die in Kapitel 2.2 benannten Ziele einer barrierefreien Website durch die untersuchten Festivals nicht erreicht werden. Eine mögliche Begründung für die begrenzte barrierefreie Gestaltung von Web-Inhalten ist nach Jendryschik (2007, S.82) in dem durch Auftraggeber/-innen und Webentwickler/-innen vermuteten höheren Aufwand und den Kosten zu sehen.

Anzumerken ist, dass die Aussagekraft der Ergebnisse Limitationen unterliegt. So wurden lediglich drei Seiten der jeweiligen Web-Auftritte betrachtet, weshalb keine abschließende Bewertung der Barrierefreiheit der Websites gegeben werden kann. Aufgrund der geringen Stichprobengröße lassen sich die Ergebnisse zudem nicht verallgemeinern. Auch erfolgte ausschließlich die Überprüfung einer begrenzten Anzahl an Kriterien, die den Konformitätsstufen A und AA zuzuordnen sind. Dies hat zur Folge, dass keine Berücksichtigung aller Behinderungsformen stattfand. Weitere potenzielle Barrieren, wie das Fehlen leichter

Sprache, wurden demzufolge nicht thematisiert. Für eine umfassende Bewertung bedarf es daher der Berücksichtigung weiterer Kriterien der WCAG. Allerdings liefern die Ergebnisse einen ersten Eindruck über auftretende Barrieren und Ansätze für Verbesserungen der Zugänglichkeit.

5. SCHLUSSBETRACHTUNG

Abschließend gilt es eine Zusammenfassung der Arbeit zu geben und in diesem Zuge die Forschungsfrage zu beantworten. Weiterhin gibt das Kapitel einen Ausblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten im Rahmen der untersuchten Thematik.

Einleitend ergab sich die Frage, inwieweit die Websites von Metal Festivals für Menschen mit Behinderungen barrierefrei nutzbar sind. Als zentrales Ziel stellte sich die Identifizierung und Beleuchtung vorhandener Barrieren heraus. Zur Schaffung eines theoretischen Hintergrunds wurden in Kapitel 2 relevante Begrifflichkeiten definiert. Mit dem BGG, der UN-BRK und der BITV erfolgte die Vorstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur barrierefreien Gestaltung von Web-Angeboten. Anhand der WCAG wurden die Richtlinien zur barrierefreien Nutzung von Websites vorgestellt. Aufbauend auf der Begriffsbestimmung von Metal Festivals wurden fünf in Deutschland stattfindende Veranstaltungen mit einer hohen Anzahl an Besuchenden ausgewählt. Darunter befanden sich folgende Musik-Events: Wacken Open Air, Summer Breeze Open Air, M'era Luna Festival, Full Force und Vainstream Rockfest. Neben der Homepage dienten jeweils zwei weitere Unterseiten als Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit. Um die Forschungsfrage zu beantworten, erfolgte auf Basis der WCAG 2.0 anhand ausgewählter Kriterien eine Evaluierung der Webseiten. Die Identifizierung technischer Barrieren durch automatisierte Tools wurde durch eine manuelle Überprüfung ergänzt, die auch inhaltliche Barrieren einschloss.

5.1 FAZIT

Anhand der Analyse stellte sich heraus, dass für Menschen mit Behinderungen diverse Barrieren bestehen, die die Nutzung der Websites erschweren. Für keines der untersuchten Festivals ließ sich im Hinblick auf die zugrunde gelegten Kriterien eine vollumfängliche Zugänglichkeit feststellen. Zur Schaffung barrierefreier Websites besteht somit erhebliches Verbesserungspotenzial. Vor dem Hintergrund neuer Gesetze ergibt sich daraus ein für die Zukunft relevantes Thema. Um Barrierefreiheit zu realisieren, bedarf es der Integration der Thematik in die Planung der digitalen Kommunikation. Ebenso ist eine kontinuierliche Evaluierung durch die Veranstaltenden erforderlich. Für einen ersten Überblick über die Erfüllung der WCAG hat sich das Web Accessibility Evaluation Tool (WAVE) als geeignetes Werkzeug erwiesen.

5.2 AUSBLICK

Insgesamt liefert die durchgeführte Evaluierung einen ersten Eindruck über die Nutzbarkeit der Webseiten von Metal Festivals für Menschen mit Behinderungen. Für einen umfassenden Einblick in die Barrierefreiheit von Online-Angeboten in der Festivalbranche bedarf es der Integration kleiner und ehrenamtlich organisierter Festivals sowie Musik-Events anderer Genres in die Forschung. Für eine tiefgreifendere Analyse ist zudem die Auswahl an Kriterien zu erweitern. Im Rahmen der digitalen Kommunikation von Veranstaltenden sind darüber hinaus ergänzende Studien denkbar, die weitere Instrumente der Online-Kommunikation einschließen. In diesem Kontext sind ferner Inhalte auf Social-Media-Kanälen und der mobilen Kommunikation zu integrieren. Abschließend ist die barrierefreie Ausrichtung der Pre-Eventkommunikation über digitale Medien als zentraler Aspekt für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Festivals zu sehen. Aus Perspektive der Veranstaltenden ist sie als ein Faktor zur Zielgruppenmaximierung zu betrachten.

6. LITERATURVERZEICHNIS

- Abanumy, A.; Al-Badi, A. & Mayhew, P. J. (2005). e-Government Website Accessibility: In-Depth Evaluation of Saudi Arabia and Oman. *The Electronic Journal of E-Government*, 3(3), 99–106.
- Akgül, Y. & Vatansever, K. (2016). Web Accessibility Evaluation of Government Websites for People with Disabilities in Turkey. *Journal of advanced management science*, 4(3), 201–210. <https://doi.org/10.12720/joams.4.3.201-210>
- Alahmadi, T. & Drew, S. (2017). Accessibility evaluation of top-ranking university websites in world, Oceania, and Arab categories for home, admission, and course description webpages. *Journal of Open, Flexible and Distance Learning*, 21(1), 7–24.
- Alim, S. (2021). Web Accessibility of the Top Research- Intensive Universities in the UK. *SAGE Open*, 11(4). <https://doi.org/10.1177/21582440211056614>
- Anderton, C. (2019). *Music Festivals in the UK. Beyond the Carnavalesque*. Routledge.
- Bauer, M. J.; Jäger, L.; Hufnagel, V. S. & Dugrillon, N. (2023). Barrierefreie digitale Kommunikation von touristischen Anbietern und Destinationen. In F. M. Kempf & T. Corinth (Hrsg.), *Barrierefreier Tourismus. Destinationen, Verkehrsträger, Hotels, Zertifizierungen*, UVK Verlag, (S.133–176).
- Bellinghausen, R. (2014). *Das Musikfestival: Wirtschaftliche und touristische Aspekte*. Disserta Verlag.
- Bossey, A. (2020). Accessibility all areas? UK live music industry perceptions of current practice and Information and Communication Technology improvements to accessibility for music festival attendees who are deaf or disabled. *International Journal of Event and Festival Management*, 11(1), 6–25. <https://doi.org/10.1108/IJEFM-03-2019-0022>
- Diefenbach, J. (2023): Festivals für alle? Eine empirische Untersuchung zur Umsetzung und Relevanz von Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderung auf Musikfestivals in Deutschland. In: Matthias Johannes Bauer und Tom Naber (Hg.): *Barrierefreie Open-Air-Veranstaltungen*.

- Studien zur Teilhabe auf Festivals für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und mit körperlicher Beeinträchtigung. München: utzverlag GmbH (Studien zum Festivalmanagement, 2), S.77–152.
- Domínguez Vila, T.; Alén, E. & Darcy, S. (2019). Accessible tourism online re- sources: a Northern European perspective. *Scandinavian Journal of Hospitality and Tourism*, 19(2), 140–156. <https://doi.org/10.1080/15022250.2018.1478325>
- Eusébio, C.; Silveiro, A. & Teixeira, L. (2020). Website accessibility of travel agents: an evaluation using web diagnostic tool. *Journal of Accessibility and Design for All*, 10(2), 180–208. <https://doi.org/10.17411/jacces.v10i2.277>
- Finkel, R. & Dashper, K. (2020). Accessibility, diversity and inclusion in events. In S. Page & J. Connell (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Events* (2. Aufl.). Routledge.
- Graf, C. (1995). *Kulturmarketing: Open Air und Populäre Musik*. DeutscherUniversitätsVerlag.
- Hellbusch, J. (2020). Mit barrierefreiem Webdesign zu einer besseren User Experience. In C. Maaß & I. Rink (Hrsg.), *Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (S.507–526). Frank & Timme.
- Ismail, A. & Kuppasamy, K. S. (2016). Accessibility analysis of North Eastern India Region websites for persons with disabilities. *International Conference on Accessibility to Digital World (ICADW)*, 145–148. <https://doi.org/10.1109/ICADW.2016.7942530>
- Jendryschik, M. (2007). Einführung in XHTML, CSS und Webdesign: Standardkonforme, moderne und barrierefreie Websites erstellen. Addison Wesley.
- Laing, J. & Mair, J. (2015). Events and social inclusion. *Leisure Sciences: An Interdisciplinary Journal*, 37(3), 252–268. <https://doi.org/10.1080/01490400.2014.991009>
- Máñez-Carvajal, C.; Cervera-Mérida, J. F. & Fernández-Piqueras, R. (2021). Web accessibility evaluation of top-ranking university Web sites in Spain, Chile and Mexico. *Universal Access in the Information Society*, 20, 179–184. <https://doi.org/10.1007/s10209-019-00702-w>

- Meffert, H.; Burmann, C., Kirchgeorg, M. & Eisenbeiß, M. (2019). *Marketing: Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung. Konzepte – Instrumente – Praxisbeispiele* (13. Aufl.). Springer Gabler.
- Prange, S. (2023): Analyse der Umsetzbarkeit von Barrierefreiheit für Menschen mit einer körperlichen Behinderung auf Strandfestivals entlang der Ostseeküste Schleswig-Holsteins. In: Matthias Johannes Bauer und Tom Naber (Hg.): *Barrierefreie Open-Air-Veranstaltungen. Studien zur Teilhabe auf Festivals für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und mit körperlicher Beeinträchtigung*. München: utzverlag GmbH (Studien zum Festivalmanagement, 2), S.9–75.
- Sackl-Sharif, S. (2014). Geschlechterbilder im sozialen Feld Metal. Reflexionen zu Methoden und Theorien der Videoclipforschung. In F. Heesch & A.-K. Höpflinger (Hrsg.), *Methoden der Heavy Metal Forschung* (S.153–171). Waxmann.
- Schattenmann, E. (2014). *Inklusion und Bewusstseinsbildung: Die Notwendigkeit bewusstseinsbildender Maßnahmen zur Verwirklichung von Inklusion in Deutschland*. ATHENA.
- Scheller, J. (2020). *Metalmorphosen. Die unwahrscheinlichen Wandlungen des Heavy Metal*. Franz Steiner Verlag.
- Statistisches Bundesamt. (2022). Pressemitteilung Nr. 259 vom 22. Juni 2022. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/06/PD22_259_227.html
- W3C. (2008). Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) 2.0. <https://www.w3.org/TR/WCAG20/>
- W3C. (2023). Easy Checks – A First Review of Web Accessibility. <https://www.w3.org/WAI/test-evaluate/preliminary/#video>
- WebAIM. (2023). The WebAIM Million. The 2023 report on the accessibility of the top 1,000,000 home pages. <https://webaim.org/projects/million/>
- Weinstein, D. (2000). *Heavy Metal: The Musik and Its Culture*. Da Capo Press.

STUDIEN ZUM FESTIVALMANAGEMENT

Herausgegeben von Prof. Dr. Matthias Johannes Bauer und Tom Naber,
IST-Hochschule für Management

Band 4: Matthias Johannes Bauer, Tom Naber (Hrsg.): **Menschen, Marken, Moshpits. Wirtschaftliche und kommunikative Aspekte von Open-Air-Veranstaltungen am Beispiel von Metal-Festivals in Deutschland**
356 Seiten · 2025 · ISBN 978-3-8316-5065-1 (gebundenes Buch),
ISBN 978-3-8316-7820-4 (E-Book)

Band 3: Matthias Johannes Bauer, Tom Naber (Hrsg.): **Sicherheit und Vertrauen. Aspekte von Risikomanagement, Markenloyalität, Awareness und der Gefahr rechtsextremer Ideologien auf Festivals und Open-Air-Veranstaltungen**
396 Seiten · 2024 · ISBN 978-3-8316-5027-9 (gebundenes Buch),
ISBN 978-3-8316-7764-1 (E-Book)

Band 2: Matthias Johannes Bauer, Tom Naber (Hrsg.): **Barrierefreie Open-Air-Veranstaltungen. Studien zur Teilhabe auf Festivals für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und mit körperlicher Beeinträchtigung**
156 Seiten · 2023 · ISBN 978-3-8316-5026-2 (gebundenes Buch),
ISBN 978-3-8316-7763-4 (E-Book)

Band 1: Matthias Johannes Bauer, Tom Naber (Hrsg.): **Musikfestivals und Open-Air-Veranstaltungen. Wirtschaftsfaktor – Krisenkommunikation – Nachhaltigkeit**
230 Seiten · 2022 · SBN 978-3-8316-4966-2 (gebundenes Buch),
ISBN 978-3-8316-7715-3 (E-Book)

Unser gesamtes Sortiment erhalten Sie im stationären- oder im Onlinebuchhandel sowie unter www.utzverlag.de.

Heavy Metal-Festivals sind in Deutschland längst zu kulturellen Schwergewichten geworden: Sie vereinen Zehntausende, prägen Regionen, schaffen Marken und beeinflussen ganze Wirtschaftszweige. Der vorliegende Band 4 der Studien zum Festivalmanagement nimmt das Phänomen erstmals umfassend aus wissenschaftlicher Perspektive in den Blick und zeigt, was hinter der faszinierenden Wucht von Menschen, Marken und Moshpits steckt.

Im ersten Teil stehen die Menschen im Mittelpunkt – als Fans, Musik-acts und Teil der Szene. Beiträge zu Genre-Identitäten, psychologischen Besonderheiten von Metalheads, Lebensrealitäten von Festivalfans und einzelnen Aspekten von Festivalangeboten liefern neue Einblicke in die soziale und kulturelle Dynamik der Metal-Community.

Der zweite Teil analysiert Metal-Festivals als wirtschaftliche und kommunikative Kraftfelder: von visuellen Markenwelten über regionale Wirtschaftseffekte bis hin zu den Erfolgsstrategien einzelner Labels.

Im dritten Teil geht es um die Zukunft der Moshpits: Nachhaltigkeit, Sicherheit, Resilienz und Digitalisierung werden als zentrale Herausforderungen und Chancen für Festivals im Wandel diskutiert.

Entstanden im Rahmen eines wissenschaftlichen Round-Table-Gesprächs an der IST-Hochschule für Management, richtet sich dieser Band an alle, die Metal-Festivals nicht nur erleben, sondern auch verstehen wollen.

